

# *Auf der Heide blühen die letzten Rosen*



## *Die Poesie des Herbstes*

---

*Am Herbst scheiden sich die Geister. Während ihn die einen als die sinn- und farbenfrohe Jahreszeit alljährlich mit Sehnsucht erwarten und in vollen Zügen genießen, denken nicht wenige angesichts der ersten sich verfärbenden Blätter bereits mit Schrecken an das baldige Abschiednehmen von der Gartenseligkeit und den unweigerlich folgenden Winter.*

von **Gerda Walton**

**W**er möchte sie nicht festhalten, diese kostbaren letzten Tage des Sommers, die uns aus morgendlich kühlen Nebelschleiern mittags noch einmal wohlige Sonnenstrahlen schicken und mit der erfahrenen Milde des Alters bis in die Seele hinein erwärmen. Gerade schienen es noch so viele Tage zu sein. Aber dann zeigen die untrüglichen Zeichen der Natur, die länger werdenden Schatten, der auf den Wiesen perlende Morgentau und die plötzlich allerorts auftauchenden Spinnennetze unbarmherzig an, dass wieder einmal ein Sommer wie Sand zwischen den Fingern ins Nichts zerronnen und zur Erinnerung geworden ist.

### **Mit Spinnennetzen beginnt der Altweibersommer**

Um 1800 soll die Bezeichnung „Altweibersommer“ für die sich manchmal über viele Wochen hinziehende Schönwetterperiode aufgekommen sein, die den meist eher unbeständigen Herbst so angenehm gestalten kann. Mit Glück kann sie als stabiles, europaweites Hochdruckgebiet bis in den November hinein andauern. Heute bevorzugt man als Bezeichnung für die Zeit der Laubverfärbung allerdings eher den unverfänglichen amerikanischen Namen „Indian Summer“, vielleicht um die Persönlichkeitsrechte älterer Damen zu wahren, die sich betroffen fühlen könnten. Tatsächlich soll der Name jedoch nichts mit silberhaarigen Damen vorgerückten Alters zu tun haben, sondern aus der germanischen Mythologie stammen und vom Begriff „weiben“ für weben und knüpfen kommen, womit man vermutlich das vermehrte Knüpfen von Spinnennetzen in dieser Jahreszeit andeuten wollte.

Mit der Mythologie lässt sich bekanntlich so manches entschuldigen, wenn man nur lange genug auf die Suche geht.

Gaumenfreuden aller Art warten nun auf jene, die den Herbst mit allen Sinnen zu genießen verstehen. Reife Früchte mit der Süße eines langen Sommers, rotwangige Äpfel, saftige Birnen, frische Nüsse, der rauchige Duft der über offenem Feuer gebratenen, glänzend braunen Kastanien, Kürbisgenüsse ohne Zahl, die letzten Pilze, Beeren. Die Farben der Blumen legen noch einmal an Farbintensivität und Leuchtkraft zu, als wüssten sie, dass ihnen nicht mehr viel Zeit gewährt ist. Dem Auge bietet



*Herbststimmung im Garten*



sich eine Farbpalette dar, wie man sie den ganzen Sommer über nicht erlebt. Und doch liegt über allem der leise Hauch des Verfalls, eine undefinierbare Traurigkeit und die Gewissheit des baldigen Abschieds, vielleicht schon in der nächsten Nacht, in der der Reif seinen glitzernden Mantel des Todes über die farbenfrohe Gartenpracht legt.

### **Räumen Sie im Garten nicht zu früh auf**

Es mag an diesem unvermeidlichen baldigen Abschiednehmen liegen, dass sich so viele Gartenbesitzer dem herbstlichen Blumenflor ganz einfach verweigern und ihre Gärten bereits im Oktober tipptopp „aufgeräumt“ haben, obwohl sie sich dadurch um das grandiose herbstliche Gartenfinale bringen. So man entsprechend geplant hat, schmücken sich viele Sträucher jetzt mit farbenfrohen Beeren, die wie kleine Schmuckstücke an den sich langsam entlaubenden Zweigen hängen. Andere, eher kleinwüchsige Gehölze, wie die Bartblume oder die Blauraute, bringen, so wie die dankbaren hohen Herbstastern, bis in den November hinein blaue Farbimpressionen in den Garten. Mit den jetzt vorherrschenden goldenen Farbtönen der zum Teil zu erstaunlicher Höhe herangewachsenen und einfach unverwüstlichen Rudbeckien-Arten oder zartrosa Herbstanemonen harmonieren sie ganz wunderbar. Gemeinsam mit dem robusten, rosa blühenden Sedum, das leichte Fröste unbeschadet übersteht, lassen sich prachtvolle Gartenbilder zaubern. Auch wenn man den Gartenfrühling vermutlich lieber plant, jetzt wäre der beste Zeitpunkt, um über einen blühenden Herbst im nächsten Jahr nachzudenken. Was einen allerdings nicht davon abhalten sollte, rasch mit dem Setzen von Tulpen- und Narzissenzwiebeln und anderen Frühlingsblühern zu beginnen, um von einem allfälligen frühen Kälteeinbruch nicht überrascht zu werden. Bei uns weiß man nie.

### **Alice im Wunderland - Feeling mit Gräsern**

Mit dem Altweibersommer ist auch die hohe Zeit der Riesengräser gekommen, die sich mit ihrem dekorativen, meist silbrigen Blütenflor überaus elegant im Herbstwind wiegen. Manche davon verlangen nicht

*Bienen lieben hohe Herbstastern*

einmal einen nahrhaften Boden, sondern sind mit kargen und trockenen, sogar steinigen Bodenverhältnissen zufrieden. Romantiker schneiden sie erst im Spätwinter oder im kommenden Frühjahr ab, da sie im Raureif oder mit einer dicken Schneehaube von einmaliger Schönheit sind. Im Laufe des bei uns meist regenreichen Sommers entwickeln sich manche zu wahren Riesen von über zwei Metern Höhe. Besonders schön, vor allem in einem größeren Garten, wirkt das standfeste Riesen-Chinaschilf. Nicht ganz so dramatisch, aber ein ausgesprochenen Blickfang ist die auffallende, quergestreifte Zebrabrinse. Aber auch das Pfeifen- oder das Federgras, von denen es viele sehr unterschiedliche Züchtungen gibt, verwandeln große und kleine Gärten in verwunschene Zauberreiche und lassen ein „Alice im Wunderland“-Feeling aufkommen, von dem nicht nur Kinder begeistert sind. All diese Gräser sind völlig winterhart. Eine Ausnahme bildet das besonders attraktive, mit weithin sichtbaren, wie weiße Fahnen wirkenden Blütenständen gezielte Pampasgras. Vor dem Winterbeginn sollte man es zu einem festen Schopf zusammendrehen und etwas abdecken. Es wächst am besten in geschützter Südhanglage, da es winterliche Nässe schlecht verträgt.

Unter den Sonnenstrahlen des Altweibersommers öffnen sich wie durch Magie die letzten Rosenknospen und erfreuen mit ihrer fragilen Schönheit nicht nur Gärtnerherzen. Schneiden Sie Ihre Rosenstöcke, auch wenn sie keine Knospen mehr tragen, auf keinen Fall jetzt schon zurück. Allzu lange Triebe können leicht eingekürzt werden, der eigentliche Rosenschnitt hat aber Zeit, bis im Frühjahr die Forsythien blühen.

### Herbstliche Blüte am Balkon

Auch am Balkon braucht man auf herbstliche Zierde nicht zu verzichten. Mit jedem Jahr erweitert sich die große Palette der von Gärtnereien angebotenen Zierpflanzen, die sich für die herbstliche Bepflanzung der jetzt frei werdenden Balkonkistchen eignen. Sogar an Gräserfreunde hat man gedacht und bietet kleinformatige Schönheiten in unterschiedlichen Farbvarianten an. Will man sie in die ausgeräumten Balkonkistchen setzen, gibt man ihnen auf jeden Fall frische Erde, damit sie sich gut entwickeln können. Einige davon eignen sich dazu, im Frühling in den Garten umgesiedelt zu werden.

Wer jetzt für den Balkon nicht mehr viel

Geld ausgeben möchte, schneidet die Pelargonien, die während des Sommers für Farbe gesorgt haben, knapp über der Erde ab, belässt die Wurzeln aber im Kistchen, da sie eine gute Halterung für Zweige ergeben, mit denen man mit etwas Fantasie einen wunderschönen herbstlich-winterlichen Balkonschmuck basteln kann. Mitgebrachte Zweige vom letzten Herbstspaziergang, Schnittmaterial von Buchs, Wacholder, Scheinzypressen und anderen immergrünen Gartenpflanzen gibt es im Herbst in Massen. Ein paar Ästchen vom Pfaffenhütchen, Sanddorn, Feuerdorn oder mit Hagebutten übersäte Zweige der Wildrosen, kombiniert mit Sedum oder einigen Rispen der Ziergräser schaffen eine attraktive und kostenlose Dekoration über Wochen und Monate. Auch wenn die Welt ihr Blütenkleid verliert, wie es Robert Stolz in der Operette „Herbstmanöver“, aus der unser Titel übrigens stammt, so poetisch ausgedrückt hat, genießen Sie die schönen Tage des Herbstes auf langen Spaziergängen durch raschelndes Laub und lassen Sie sich den Herbstwind um die Nase wehen. Und riskieren Sie ab und zu einen Blick über den Gartenzaun, vielleicht entdecken Sie dabei den Zauber der letzten Rosen. ■

## Rudbeckien im Herbstgewand

